

6. Sie kommen nach Hause, sie setzen den Krug
 Ein jedes den Eltern bescheiden genug
 Und harren der Schläg' und der Schelten.
 Doch siehe! man kostet: „Ein herrliches Bier!“
 Man trinkt in der Runde schon dreimal und vier,
 Und noch nimmt der Krug nicht ein Ende.
7. Das Wunder, es dauert zum morgenden Tag;
 Doch fraget, wer immer zu fragen vermag:
 „Wie ist's mit den Krügen ergangen?“
 Die Mäuslein, sie lächeln, im stillen ergötzt;
 Sie stammeln und stottern und schwatzen zuletzt,
 Und gleich sind vertrocknet die Krüge.
8. Und wenn euch, ihr Kinder, mit treuem Gesicht
 Ein Vater, ein Lehrer, ein Aldermann spricht,
 So horchet und folget ihm pünktlich!
 Und liegt auch das Zünglein in peinlicher Hut,
 Verplaudern ist schädlich, verschweigen ist gut:
 Dann füllt sich das Bier in den Krügen.

22. Parabel.

Friedrich Rüdert.

Es ging ein Mann im Syrerland,
 Führt' ein Kamel am Halfterband.
 Das Tier mit grimmigen Gebärden
 Utplöcklich anfing scheu zu werden
 Und tat so ganz entseßlich schnaufen,
 Der Führer vor ihm mußt' entlaufen.
 Er lief und einen Brunnen sah
 Von ungefähr am Wege da.
 Das Tier hört' er im Rücken schnauben,
 Das mußt' ihm die Besinnung rauben.
 Er in den Schacht des Brunnens kroch,
 Er stürzte nicht, er schwebte noch.
 Gewachsen war ein Brombeerstrauch
 Aus des geborstnen Brunnens Bauch;